

Maria Limbourg, Universität Essen, 2002

Kinder unterwegs bei Dunkelheit

Wenn die dunkle Jahreszeit beginnt, sind Kinder im Straßenverkehr besonders gefährdet, wenn sie nicht ausreichend „sichtbar“ gemacht werden. Kinder verunglücken im Herbst und Winter während der dämmerigen Tageszeit am Morgen oder am späten Nachmittag besonders häufig, weil sie als Fußgänger oder Radfahrer im Dunkeln mit dunkler Kleidung für die Autofahrer kaum zu erkennen sind. Häufig erschweren auch noch Nebelbänke oder Regen die Sicht der Autofahrer im Dunkeln. Mit dunkler Kleidung sind Kinder erst zu sehen, wenn sie weniger als 30 Meter entfernt sind. Diese Entfernung ist für die Autofahrer – je nach gefahrener Geschwindigkeit – häufig zu kurz, um noch rechtzeitig bremsen und anhalten zu können. Aus diesem Grund müssen Eltern dafür sorgen, dass ihre Kinder bei Dunkelheit gut gesehen werden können.

Da die Kinder das beleuchtete Auto gut sehen können, nehmen sie an, dass auch sie von den Autofahrern gut gesehen werden - denn Kinder bis zum Alter von ca. 6 bis 8 Jahren schließen von sich auf andere. Wenn sie das Auto sehen können, nehmen sie an, dass das Auto bzw. der Autofahrer auch sie sieht. Die Scheinwerfer werden von jüngeren Kindern häufig als Augen gedeutet, und die können alles sehen - wie ihre eigenen Kinderaugen. Aus diesen Gründen müssen Sie als Eltern unbedingt dafür sorgen, dass ihr Kind bei Dunkelheit gut gesehen werden kann.

Damit Kinder in der Dunkelheit besser gesehen werden können, sollte sie hell gekleidet sein und außerdem „reflektierende“ Kleidungsstücke tragen. Im Scheinwerferkegel der Autos leuchtet die reflektierende Spezialkleidung bis zu 160 Meter weit. Im Handel sind Jacken und Anoraks mit bereits eingearbeiteten Reflektoren erhältlich. Es handelt sich dabei um Streifenelemente, die das auftreffende Licht zurückwerfen und so das Kind gut sichtbar machen. Man kann aber auch bereits vorhandene Kleidungsstücke „nachrüsten“, in dem man reflektierende Figuren oder Streifen aufbügelt oder annäht. Wenn das Kind diese Figuren selbst auswählen darf, wird es sie auch gerne tragen. Neben den Jacken und den Anoraks sollten auch die Fahrradhelme, die Mützen, die Schulranzen und die Sporttaschen mit Reflektoren bestückt werden.

Bei Regen sollten leuchtende Capes oder reflektierende Schirme getragen werden. Eine weitere Möglichkeit, das Kind bei Dunkelheit besser sichtbar zu machen, bieten die sog. „Blinkies“. Es handelt sich dabei um reflektierende Anhänger, die von den Kindern umgehängt werden können. Sie werden aber von den Kindern oft vergessen oder verloren. Aus diesem Grund sind an der Kleidung fest angebrachte Lösungen besser.

Als Fahrradfahrer sollten Kinder zusätzlich reflektierende Bänder um Arme und Fußgelenke tragen. Auch der Helm sollte im Dunkeln „leuchten“.

Damit das Kind begreift, warum es reflektierende Kleidung tragen soll, kann man ihm demonstrieren, was ein Autofahrer im Dunkeln sehen bzw. nicht sehen kann. Die Mutter, der Vater oder der ältere Bruder können sich an den Bordstein mit jeweils unterschiedlicher - dunkler, heller und reflektierender - Kleidung stellen. Das Kind kann mit dem Vater oder der Mutter im Auto versuchen, die am Bordstein stehende Person zu sehen. Durch ein Experiment dieser Art lernt das Kind die Perspektive der Autofahrer kennen und begreift, warum helle reflektierende Kleidung in der dunklen Jahreszeit so wichtig ist.

Autofahrer sollten in der dunklen Jahreszeit besonders vorsichtig fahren und morgens und am Spätnachmittag in der Dämmerung und bei Dunkelheit immer mit Kindern rechnen, die plötzlich aus der Dunkelheit „auftauchen“.